

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

25.6.1880 (No. 146)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026999](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026999)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:
2^{te} V. 2^{te} N.

N^o 146.

Freitag, den 25. Juni.

1880.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir die geehrten Abonnenten des „Wilhelmshavener Tagblattes u. Anzeigers“, die Bestellungen auf das III. Quartal 1880 rechtzeitig bei den betreffenden Postanstalten resp. bei unsern Zeitungsboten machen zu wollen, damit die Zusendung ohne Unterbrechung erfolgen kann.

Das „Wilhelmshavener Tagblatt u. Anzeiger“ wird sich nach wie vor bemühen, seinen Inhalt nach allen Richtungen zu vervollständigen und soll ganz besonders dem lokalen Theile des Blattes ein stetig wachsendes Interesse zugewandt bleiben.

Auf die im „Fouilleton“ erscheinende Kriminal-Novelle „Begraben und auferstanden“ aus der Feder der so sehr beliebten Schriftstellerin Emilie Heinrichs machen wir, des fesselnden Inhaltes wegen, unsere verehrlichen Leser noch ganz besonders aufmerksam. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Nummern, in denen die bereits begonnene Kriminal-Novelle enthalten ist, gratis nachgeliefert.

Die Submissions-Reporter werden wir sämmtlich genau bringen.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal:

Für die Post-Abonnenten 2 M. 50 Pf.

„ Hiesige, in's Haus gebracht 2 „ 25 „

„ Abholende 2 „ — „

Inserate finden die weiteste Verbreitung und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Wilhelmshaven und Umgegend mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein
die Expedition
Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Begraben und auferstanden.

Kriminal-Novelle von E. Heinrichs.
(Nachdruck verboten.)

Erstes Capitel.

Die Frau Commerzienrätthin.

Es war Mitte Juli. Heiße Tage folgten einer langen, kalten Regenzeit, welche den rauhen Spätherbst unbarmerzig in den Sommer gebannt zu haben schien, obwohl die Menschen ebenso wenig mit der Hitze, wie mit dem kalten Regen sich zufrieden erklärten, da eine Uebergangsperiode der menschlichen Natur nun einmal am zuträglichsten ist.

Im ersten Stock eines Hauses an der Schloßstraße wohnte die verwitwete, kinderlose Commerzienrätthin Eulensee, eine Dame zwischen fünfzig und sechzig Jahren, deren größtes Verdienst in ihrem Reichthum bestand, welchen die bösen Zungen im Hinblick auf den verstorbenen Gemahl der Dame mit manchem Fluch der um ihr Hab' und Gut Betrogenen belasteten.

Es war vier Uhr Nachmittags, die Frau Commerzienrätthin hatte mit ihrer Gesellschafterin gespeist; sie lag nun auf dem seidnen Divan, um der Ruhe ein wenig zu pflegen, und sich zugleich einen Roman vorlesen zu lassen. Die Gesellschafterin, welche sie mit diesem Amte betraute, war eine schlanke Gestalt mit feinen, untadelhaften Zügen und außerordentlich schönen Augen. Breite, blonde Flechten schmiegten sich um den zierlichen Kopf und bildeten in diesem Augenblick, vom Sonnenglanze umwoben, eine Art Krone auf dem Haupte des schönen Mädchens.

Sie lesen wieder entschuldigend, Fräulein Körner, sagte die Commerzienrätthin plötzlich, laut

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. Se. Majestät der Kaiser und König arbeitete, wie aus Ems berichtet wird, gestern Vormittag nach der Rückkehr von der Promenade mit dem Chef des Militärkabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll, und nahm einige Vorträge entgegen. Nachmittags sah Allerhöchstdieselbe als Gäste an der kaiserlichen Tafel den kommandirenden General des 8. Armeekorps, General der Infanterie v. Goeben, den Gouverneur von Koblenz, General der Infanterie v. Bayer, und den General-Lieutenant v. Voigts Rhetz. — Nach weiterer telegraphischer Meldung wohnte Se. Majestät der Kaiser gestern der Vorstellung im Theater bei. Heute früh setzte Allerhöchstdieselbe die Kur fort und nahm später die Vorträge des Hofmarschalls Grafen v. Perponcher und des Geh. Rabinetsraths von Wilmowski entgegen. Heute Mittag trifft Ihre Majestät die Kaiserin zu einem kurzen Besuche aus Koblenz in Ems ein.

— Nach einer dem „Deutsch. Mont.-Bl.“ aus zuverlässiger Quelle zukommenden Mittheilung ist die Nachricht unrichtig, daß der Reichstag im Herbst zu einer außerordentlichen Session einberufen werden soll, um sich über die Suspendirung resp. Aufhebung der Kornzölle schlüssig zu machen. Nach hierüber an Vertreter der Regierung gerichteten Interpellationen haben diese auf das Bestimmteste erklärt, daß die Regierung dieser Frage bislang überhaupt noch gar nicht nahe getreten ist.

— Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Friedrich von Hohenzollern ist aus Regensburg hierher zurückgekehrt.

— Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, königl. bayerische Ober-Zollrath Schmidtkonz, ist nach München abgereist.

— Die Nachricht, daß der Bundesrath noch im Laufe dieses Monats, also vor der Vertagung, mit

den Vorschlägen des Reichskanzlers, betreffend die Ausführung der Beschlüsse wegen des Zollanschlusses von Altona und der Unterelbe sich befassen solle, wird in Bundesrathskreisen als mindestens unwahrscheinlich bezeichnet. Auf alle Fälle könnte es sich nur um vorbereitende Maßregeln handeln. Die Kosten des Zollanschlusses von Altona fallen dem Reiche zur Last. — Es erscheint keineswegs unzweifelhaft, daß die preussische bezw. die Reichsregierung berechtigt sein würde, die erforderlichen Ausgaben vorläufig zu leisten und dieselben nachher im preussischen bezw. Reichsetat als Staatsüberschreitungen in Ansatz zu bringen. Gelegenheit der Besprechung der Interpellation Birchow im Abgeordnetensaule wird voraussichtlich auch diese Frage zur Sprache gebracht werden.

— Der kaiserlich russische Militär-Bevollmächtigte Oberst Fürst Dolgorucki ist gestern Abend von hier nach Franzensbad abgereist.

— Die Gemahlin des Prinzen Eugen zu Leuchtenberg hat gestern Abend Berlin wieder verlassen und sich nach Franzensbad begeben.

— Fürst Sergei Galigin hat gestern Abend Berlin wieder verlassen und sich nach Petersburg begeben.

— Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen kamen gestern Nachmittags 2 Uhr von Potsdam nach Berlin, folgten einer Einladung Se. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht zum Diner und kehrten Abends wieder nach Potsdam zurück.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Karl hat sich heute Vormittag 9^{1/2} Uhr mit dem Courierzuge der Ostbahn nach Küstrin und von dort per Extrapost nach Sonnenburg begeben. Ende dieser Woche gedenkt der Prinz Karl von hier sich wieder nach Schloß Blinike bei Potsdam zu begeben.

— Nach einer Mittheilung des „Prager Tage-

blatts, riß die Commerzienrätthin ihr das Blatt aus der Hand und sagte gereizt: Sie lesen wie ein Dorf-schulmeister, keinen Ausdruck, keine Deutlichkeit. Reichen Sie mir mein Vorigon her.

Die Dame wollte jetzt selber studiren, sie warf einen bösen Blick auf die Gesellschafterin und konnte man kaum darüber in Zweifel sein, daß die Jugend und Schönheit derselben Gegenstände des Vergers für die stolze Gebieterin waren, welche diese Vorzüge mit all' ihrem Gelde nimmer erkaufen konnte.

Und darum fragen Sie mich! — Wofür habe ich Sie denn eigentlich? — Wertwürdig, wie stupide Sie sind, lesen Sie die Erzählung im Morgenblatt.

Fräulein Körner kam diesem Befehle nach, doch hatte sie kaum damit begonnen, als die Gebieterin sie aufs Neue mit den Worten unterbrach: Wie schül und dumpf es hier im Zimmer ist; — mein Gott, Sie achten doch auf gar nichts, keine Spur von Aufmerksamkeit für mich, — öffnen Sie die Jalousien ein wenig, damit die frische Luft hereindringen kann.

Mit bewunderungswürdiger Gelassenheit erhob die Gesellschafterin sich zum zweiten Male, um der Laune ihrer Gebieterin zu genügen. Diese Gelassenheit — dieser vollkommene Gleichmuth ärgerte die Frau Commerzienrätthin, — da es die erste Gesellschafterin war, welche ihr keinen Widerstand entgegensetzte und dieser duldende Gehorsam auf die Länge denn doch langweilig zu werden drohte.

Hätte die Stolge freilich ins Herz der Armen blicken und dort all' das Leid und Weh, welches die unausgesetzten Demüthigungen hier erzeugte, wahrnehmen können, sie hätte jedenfalls eine triumphirende Genugthuung empfunden, so aber war Helene Körner eines von jenen Wesen, die sich den Dold ins Herz stoßen und lächelnd dabei ausrufen können: „Es schmerzt nicht!“

Als sie mit der Erzählung aufs Neue beginnen

wollte, riß die Commerzienrätthin ihr das Blatt aus der Hand und sagte gereizt: Sie lesen wie ein Dorf-schulmeister, keinen Ausdruck, keine Deutlichkeit. Reichen Sie mir mein Vorigon her.

Die Dame wollte jetzt selber studiren, sie warf einen bösen Blick auf die Gesellschafterin und konnte man kaum darüber in Zweifel sein, daß die Jugend und Schönheit derselben Gegenstände des Vergers für die stolze Gebieterin waren, welche diese Vorzüge mit all' ihrem Gelde nimmer erkaufen konnte.

Dachte ich mirs doch, daß Sie mir nur die Hälfte des Inhalts vorlesen, brach sie plötzlich wieder los, und ich habe Ihnen doch ein für allemal befohlen, Alles, selbst jede Anzeige zu lesen. — Ein Gedicht — Theodor Körner unterzeichnet — wie kann die Redaction nur solche alte längst abgethane Sachen bringen? Sie las es trotz alledem und die Gesellschafterin beobachtete sie dabei mit sichtlich Aufregung und stockendem Athem.

Was ist das? schrie die Commerzienrätthin nach einer Weile in einer wahrhaft erschreckenden Wuth, horribel, solche abscheuliche Subeleien im Morgenblatt! — Mein Flacon, — ich ersticke, ich sterbe!

Sie warf das Blatt mit Abscheu von sich, und Fräulein Körner beeilte sich, ihr mit zitternder Hand das Flacon zu reichen.

Ah, endlich zittern Sie einmal vor mir, sprach die Gebieterin sie mit junkelnden Augen anblickend, der Verfasser dieses Nachwerks, welchen ich irrthümlich für den todten Theodor Körner gehalten, führt ja Ihren Namen, vielleicht wohl ein Bruder oder Vetter? Klingeln Sie, Fräulein!

Helene kam zitternd dem Befehle nach, ihre frühere

blatt" fand am Sonntag auf Weilburg bei Baden die Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin von Asturien statt. Die Prinzessin von Asturien (Isabelle, geb. 20. December 1851) ist die älteste Schwester des Königs von Spanien. Sie vermählte sich 1868 mit dem Grafen von Girgenti und ist seit 1871 Wittwe.

— Im Anschluß an die kürzlich mitgetheilte Verfügung des Unterrichtsministers, die Schülerverbindungen betreffend, betont der Minister des Innern in einem Erlaß vom 14. d. M. an die Regierungen, daß dringende Veranlassung vorliege, gegen dieses Unwesen mit allen Mitteln einzuschreiten. Wenn auch die Ueberwachung der Führung der Schüler und die Bekämpfung des VerbindungsweSENS unter denselben zunächst den Schulbehörden zufällt, so ist doch — wie es weiter heißt — den Polizeibehörden zur Pflicht zu machen, thunlichst der Schulbehörde dadurch Beistand zu leisten, daß sie den in die Oeffentlichkeit tretenden Excessen der Schüler, namentlich den Trinkgelagen, entgegen treten und die zu diesem Zwecke erforderlichen Maßnahmen ergreifen. In mehreren Regierungsbezirken bestehen bereits Polizeiverordnungen, die den Gast- und Schankwirthen verbieten, unerwachsenen Personen, insbesondere Schülern ohne Begleitung ihrer Eltern, Lehrer oder Vormünder Speisen oder Getränke zum Genuß in ihren Localen zu verabreichen. Die Zulässigkeit für den Erlaß solcher Polizeivorschriften ist in dem Erkenntniß des Obertribunals vom November 1870 anerkannt. Wo solche Vorschriften bestehen, sind dieselben von den Ortspolizeibehörden streng zu handhaben, wo sie noch nicht bestehen, ist überall, wo ein Bedürfnis sich zeigt, auf den Erlaß Bedacht zu nehmen. Neben der Bestrafung der Uebertretung dieser Vorschriften wird gegen Gast- und Schankwirth, welche wiederholt Trinkgelage von Schülern bei sich dulden, wegen Mißbrauch ihres Gewerbebetriebs nach §§ 35 und 53 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 mit Einleitung des Verfahrens auf Concessionsentziehung vorzugehen sein. In diesem Sinne sollen die Polizeibehörden mit Anweisungen versehen werden.

— In der Absicht der Regierung liegt es, mit den Vorarbeiten zur gesetzlichen Regelung des Fluß- und Binnenschifffahrtsrechts thunlichst bald und zwar schon vor der Revision des Handelsgesetzbuchs zu beginnen. In Folge eines Beschlusses der Kommission zur Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuchs muß noch vor der ersten Lesung hierzu durch diese Kommission die Ausarbeitung von Entwürfen zu dem dem Handelsgesetzbuch einzuverleibenden Versicherungsrecht, Verlagsrecht und Binnenschifffahrtsrecht erfolgen. Diese Entwürfe sollen dann durch Juristen und nichtjuristische Sachverständige gutachtlich berathen werden, und erst nach Vollendung dieser Vorarbeit und nach der ersten Lesung des Entwurfs des Civilgesetzbuchs wird die Einsetzung einer Kommission zur Aufstellung des neuen Handelsgesetzbuchs erfolgen.

Breslau, 23. Juni. Das 50jährige Amtsjubiläum des kommandirenden Generals von Tümppling hat demselben eine überaus großartige Auszeichnung vom obersten Kriegsherrn gebracht. General

Ruhe war jetzt vollständig dahin. — Ein Dienstmädchen erschien.

Kuß mit Herrn Dr. Pichert hierher.

Das Dienstmädchen verschwand.

Charlotte soll kommen, Sie können auf Ihr Zimmer gehen, Fräulein Körner! fuhr die Commerzienrätin mit schneidender Stimme fort und tief athmend verließ die Gesellschafterin das Zimmer um sich nach ihrem bescheidenen Stübchen, das eine Treppe höher lag, zu begeben.

Sie hatte dasselbe kaum betreten und mit einem tiefen Athemzuge gleichsam den Alp von ihrer Brust geschüttelt, als die Thür geräuschlos geöffnet wurde und ein schöner junger Mann hereintrat. Es war der Verfasser des entsetzlichen Gedichtes im Morgenblatt, der heimliche Journalist und offizielle Schreiber des Dr. juris Pichert, Herr Theodor Körner.

Endlich eine Minute Erlösung von Deinem Drachen, armes Kind! begann er leise, zärtlich ihre Hände ergreifend, doch fasse Muth, der erste Schritt zum Zerschneiden unserer Ketten ist bereits gethan.

Ach, das fürchterliche Gedicht im Morgenblatt, unterbrach Helene ihn vorwurfsvoll, wie konntest Du solches nur thun, Theodor.

Der junge Mann lachte leise, das fürchterliche Gedicht war nämlich eine höchst gelungene Satyre auf die Frau Commerzienrätin Gulensee und ihres Gleichen und die Portraitähnlichkeit der stolzen Dame, welche sich ob ihres Reichthums berechtigt glaubte, ihre Untergebenen wie Sklavinnen zu behandeln, unverkennbar.

Paß, Kind! versetzte er heiter, diese Genugthuung war ich Dir schuldig. Und dann verfolgte ich dabei einen bestimmten Plan; mein Doctor wird mich nach diesem Attentate auf seine Mietherin ohne Zweifel

von Tümppling ist zum Feldmarschall ernannt worden. Seitens der Stadt Breslau ist ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

Kassel, 23. Juni. Das Urtheil zweiter Instanz in dem Agnatenproceß lautet auf Zuspreehung des gesammten Fideikommiss an die preussische Krone.

München, 23. Juni. Die deutsche Kaiserin hat an den Minister des Innern Herrn v. Pfeufer anlässlich d. s. Todes seiner Gemahlin gestern von Coblenz aus nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich betrachte es als ein Vorrecht, meine Theilnahme da auszusprechen zu dürfen, wo das Gebiet der Frauenthätigkeit eine ihrer edelsten Vertreterinnen verliert und Sie werden es natürlich finden, daß ich diese Zeilen an Sie richte.“

Aus **Baden** schreibt man der „R. Z.“: Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Tabakmanufactur in Straßburg eine Filiale in Mannheim zu errichten beabsichtige. Regierungsrath Roller, Chef der Tabakmanufactur, soll zum Behufe der nöthigen Einleitungen dieser Tage nach Mannheim gereist sein. Es begreift sich, daß diese Nachricht in unserem Lande großes Aufsehen erregt und lebhafteste Beunruhigung in den theilhaftigen Kreisen verursacht.

Ausland.

Wien, 23. Juni. Die hier verbreitete Nachricht, die Pforte habe durch eine Note ihre Zustimmung zur Abtretung Janinas ausgesprochen, wird hier nicht bestätigt, vielmehr höre ich aus bester Quelle, daß dieselbe sogar die Abtretung Larissas für durchaus unmöglich erklärte. Es gilt in bestunterrichteten Kreisen eine spätere Conferenz der Botschafter in Stambul, der auch die Türkei zugezogen werden soll, für wahrscheinlich. In den Verhandlungen zwischen den Cabinetten über die der Pforte anzurathenden Reformen hat Oesterreich dem englischen Cabinet mitgetheilt, daß es die Bewilligung der Autonomie für Albanien als wünschenswerth betrachte.

Ugram, 22. Juni. Der Landtag hat das Gesetz betreffend den finanziellen Ausgleich mit Ungarn mit 65 gegen 13 Stimmen angenommen.

Paris, 23. Juni. Es gilt als sicher, daß Freycinet nicht lange mehr an der Spitze des Cabinets bleiben wird, da seine Stellung durch sein unsicheres Auftreten während der letzten Zeit unhaltbar geworden ist. Gambetta wird jedoch, falls Freycinet sich zurückzieht, die Gewalt nicht übernehmen, sondern Brisson vom republikanischen Verein, gegenwärtig Präsident des Budgetausschusses der Deputirtenkammer, seine Stelle erhalten. Im Senat gibt sich noch große Abneigung gegen die Amnestie kund. Paul de Rémusat und seine Freunde Dufaure, Laboulaye und Genossen sowie Jules Simon gehören zu den Gegnern derselben. Man glaubt indes, daß der Senat es bei dieser Gelegenheit doch auf keinen Konflikt ankommen lassen werde. — Der chinesische Botschafter, Marquis Tseng, der von Petersburg nach Paris zurückgekehrt ist, begab sich heute mit seiner Familie nach Trouville.

Madrid, 22. Juni. Durch Vermittlung des österreichischen Bevollmächtigten verlangte der Vatikan von der marokkanischen Konferenz Einführung der Glaubensfreiheit in Marokko, um die Mißhandlung

entlassen, zumal er bei dieser Gelegenheit erfahren muß, daß ich heimlich Journalist betreibe.

Wie war's nur möglich, daß das Gedicht in solcher Form abgedruckt wurde? fragte Helene kopfschüttelnd.

Im, es machte sich so. Kind! — Der Redacteur des Feuilletons wurde plötzlich krank und vertraute man mir, der manchen brauchbaren Artikel schon liefert, die Redaction zeitweilig an.

Es war nicht recht von Dir, Theodor! — ein solches Vertrauen so schmähtlich zu täuschen, und die Tollheit, das Gedicht mit Deinem Namen zu unterzeichnen —

Ist klassisch, nicht wahr, Venchen? lachte der Dichter, das junge Mädchen an seine Brust ziehend, laß' es gut sein, mein Herz! fügte er rasch hinzu, ich wußte ganz genau, was ich that, als ich diese Bombe plagen ließ. — Es ist die höchste Zeit für Dich wie für mich, daß wir frei wieder aufathmen und den Gefängnißmauern einer entsetzlichen Dienstbarkeit so rasch als möglich entfliehen. Ich darf mir das Zeugniß geben, fleißig und sparsam gewesen zu sein, habe eine Summe beisammen, um nicht blos die Reise für uns beide zu ermöglichen, sondern auch jenseits der grünen Wasserwüste einen eigenen Herd, eine neue Heimath uns zu gründen.

Als ob das so rasch ginge, mein Lieber! lächelte Helene wehmüthig, lange halte ich es bei der Frau Commerzienrätin nun freilich auch nicht aus, — vielleicht gelingt es mir, den Contract zu lösen, da sie in diesen Tagen in's Bad reisen und mich als Hüterin ihres Eigenthums zurücklassen will.

Gut, in anderem Falle aber, wenn selbst mein heutiger poetischer Erguß die gewünschte Wirkung

der zum Katholicismus übertretenden Personen zu verhindern. Diese Frage wird an letzter Stelle entschieden werden.

London, 22. Juni. Der Liverpooler Dampfer „Teutonia“, der soeben von Canada nach dem West zurückgekehrt, hatte sich auf seiner Heimreise einen Weg durch ein 30 Seemeilen langes Eisfeld zu bahnen. Acht Schiffe saßen in dem Eise fest, 20 andere konnten sich nur mit Mühe durch die Eismassen fortbewegen. Die „Teutonia“ selber wurde 62 Stunden aufgehalten. Sie begegnete einer Bark, die durch den Zusammenstoß mit Eisbergen schwer beschädigt worden. Der in Liverpool angelangte Dampfer „Hibernia“ brachte den Kapitän und sieben Mitglieder der Mannschaft der Bark „Ontario“, die an dem Eise zerschellt war, mit. Schiffsführer können sich solch großer Eismassen im Atlantischen Ocean nicht seit den letzten 40 Jahren erinnern.

— Am Samstag Morgen ist der Dampfer „Ere“, ein ganz neugebautes Schiff, zu einer Entdeckungsfahrt in das Polarmeer von Peterhead in Schottland in See gegangen. Die „Ere“ ist auf zwei Jahre proviantirt und mit Kohlen versehen, indessen erwartet man eine frühere Rückkehr. Ihre Mannschaft beläuft sich auf 25 Köpfe. Außerdem befinden sich ein Arzt und ein Photograph an Bord, letzterer derselbe, welcher den Sir George Nares vor einigen Jahren begleitete.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. Juni. Heute früh 8 Uhr begab sich Se. Excellenz der Chef der Marine-Lit. nach Fort Heppens, um dem geschäftsmäßigen Schießen der Matrosen-Artillerie-Abtheilung beizuwohnen. Nach Beendigung der Schießübung ca. gegen 12 Uhr ging Se. Exc. an Bord S. M. Aviso „Falk“. Nachmittags um 2 1/2 Uhr schiffte Se. Exc. sich an Bord S. M. Kanonenboot „Fuchs“ ein, behufs Besichtigung eines Schießversuchs mit der 10cm Kanone gegen eine Thornycroft-Scheibe.

Im Herbst d. J. sollen ca. 80 Mann der Reserve des See-Bataillons zu einer dreiwöchentlichen Uebung nach Wilhelmshaven einbeordert werden.

Das Königl. Schwed. Kanonenboot „Verband“, Commandant Capitän Linjehöl, 2 Geschütze und 65 Mann Besatzung, ist gestern Abend 11 Uhr von Gothenburg kommend, auf hiesiger Rhede eingetroffen. Das Kanonenboot wird wahrscheinlich einige Tage hier liegen bleiben.

Kiel, 23. Juni. Die Fregatte „Niobe“, Commandant Kapitän zur See Dittmar, verließ am 21. d. Mts. die Rhede von Leith und setzte die Reise nach Christianand (Norwegen) fort. — Die italienische Glattecksforvette „Christoforo Colombo“ traf am 21. d. Mts. auf der Rhede von Neufahrwasser ein.

— Das Panzergeschwader ist am 22. gegen Mittag auf der Danziger Rhede eingetroffen und vor Anker gegangen, und wurde, nach der „Danz. Ztg.“, von der daselbst liegenden italienischen Korvette durch Salutschüsse begrüßt.

— Das Schiffsjungen-Uebungsschiff Glattecksforvette „Nympe“ ist am Sonnabend, den 19. d. M., wieder auf der Danziger Rhede eingetroffen und geht daselbst ungefähr bis zum 27. d. M. zu verweilen.

wider Erwarten nicht haben sollte, zerbrechen wir so waltfam die Kette und zerhauen den Knoten mit dem Alexanderswert. — Nur muthig, meine kleine Braut! — in Amerika scheint die liebe Gottessonne eben schön wie daheim im alten Europa. Die Poesie ist nicht so leicht zu finden, wie er vor Zeiten in Dntel Jan Zimmermanns Schule zurecht geschnitten worden, übers Meer mitnehmen.

Nicht übel, mein Freund, lächelte Helene, wäre es in diesem Falle nicht ebenso praktisch, die Dntel Jan Zimmermann in Hamburg unsern Bekannten mitzutheilen, sowie vor allen Dingen Deine Bekanntschaft vom Dichter zum alten Handwerk? — Er ist nicht so verständig, daß er mindestens den künftigen Lebenspfad seiner nächsten Erben ein wenig ebenen helfe.

Topp, so soll's geschehen, rief Theodor verzückt, ich schreibe sogleich einen demüthig-reuigen Brief an Dntel Jan, wenn nur nicht der augenblickliche Uebermuth, welcher mich bei dem Gedanken an das Gedicht und an Deine Commerzienrätin besetzt, mit der Braut! — sei heiter und muthig, vertraue mir und hoffe auf eine glückliche Zukunft.

Er küßte sie zärtlich und verließ geräuschlos das Stübchen, die arme Gesellschafterin in Hoffnung und Angst zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

Kofoles.

Wilhelmshaven, 24. Juni. Die gestern Abend stattgehabte diesmonatliche Generalversammlung des hiesigen Krieger- und Kampfgenossenvereins, welche, weil der Umbau noch nicht vollendet, wie bisher im Speisesaale des Vereinslokals abgehalten werden mußte, war sehr zahlreich besucht. Bei Eröffnung derselben wurden den stellvertretenden Vorsitzenden übergab derselbe dem Verein zunächst die von den Mitgliedern Sagelsdorf und Hurlig zum Stiftungsfest gewidmeten Geschenke — ein in Del gemaltes Gedenkblatt des Vereins und einen Tactirstock —; demnächst gedachte er in warmen Worten des dahingeschiedenen Kameraden, Oberstabsarzt der Landwehr Dr. Schmidt, worauf die Versammlung das Andenken an d. n. Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen ehrte. Beim Eintritt in die Tagesordnung mußte zunächst der 1. Punkt derselben, Hebung der Beiträge, wegen Abwesenheit des Cassirers ausgelegt werden. Die Entgegennahme der Beiträge fand nach Schluß der Versammlung durch ein Vorstandsmitglied statt, indem der Cassirer sein Ausbleiben mittlerweile schriftlich entschuldigt hatte. Nachdem der 2. Punkt der Tagesordnung durch Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern erledigt worden war, wurde ad 3 der Tagesordnung die von dem Vorstande des 9. Bezirks des deutschen Kriegerbundes bezw. des Kampfgenossenvereins a. d. Wesermündung eingegangene Einladung zur Theilnahme an dem am 26/27. d. M. in Bremerhaven stattfindenden Kriegerfest und damit verbundenem Kriegerfest verlesen. Auf Vorschlag des Vorstandes beschloß die Versammlung, mit Rücksicht darauf, daß der hiesige Verein dem Bezirk IXa (Osnabrück) angehört, welcher in der nächsten Zeit eine gleiche Festschicklichkeit veranstaltet, von der Beschickung des Kriegerfestes Abstand zu nehmen, dagegen das z. B. in Geestemünde wohnende Vereinsmitglied, Kameraden Polizeinspektor v. Rottberg, zu ersuchen, den hiesigen Verein beim Kriegerfeste zu vertreten. Denjenigen Mitgliedern, welche außerdem dem Feste beiwohnen wollen, wurde anheimgegeben, sich bis Freitag Abend beim stellvertretenden Vorsitzenden, Kameraden Marine-Intendantur-Secretair Otto zu melden, damit die Anmeldung und die Bereitstellung von Quartieren in Bremerhaven veranlaßt werden kann. Bei den nun folgenden beiden Punkten der Tagesordnung — 4. Beschaffung von Gewehren und 5. Ergänzung bezw. Abänderung der §§ 4, 5 und 51 der Statuten —, welche innig zusammenhängen, entspann sich eine längere Debatte. Da über den letztgenannten Gegenstand zur Abstimmung nicht geschritten werden konnte, indem nicht die für solche Fälle durch die Statuten bedingten $\frac{2}{3}$ sämtlicher Mitglieder zugegen waren, so behalten wir uns vor, über diese für das Gedeihen des Vereins anscheinend dringend erforderliche Reform zu referiren, nachdem in der nächsten Generalversammlung darüber Beschluß gefaßt sein wird. Die Beschaffung von 20 Gewehren für die für die Folge vom Verein zu stellende Trauerparade wurde einstimmig beschlossen, nachdem die mit dem hiesigen Stations-Commando seitens des Vorstandes gepflogenen Correspondenzen zur Verlesung gelangt waren. Dieselben gipfeln darin, daß seitens der Militärbehörden von wirklich dienstlich angeordneten militärischen Ehrenbezeugungen bei der Beerdigung verfiel, nicht bei der Fahne befindlicher ehemaliger Kampfgenossen nur Abstand genommen wird, weil dieselben sich mit den bestehenden Dienstvorschriften nicht vereinbaren lassen, daß aber bei derartigen Beerdigungen gern eine Anzahl Mannschaften ohne Waffen kommandirt werden wird, um so dem Vereine gegenüber zu documentiren, daß für das Bestreben

und den Zweck desselben die größten Sympathien vorhanden sind. Aus den unter Verschiedenes zum Vortrage gebrachten Angelegenheiten ist mitzutheilen, daß in der letzten Zeit aus der Vereinskasse einem Mitgliede eine einmalige Unterstützung von 20 Mark und einem anderen Mitgliede eine solche von 10 Mark und aus der Kasse des deutschen Krieger-Bundes für ein recht hilfsbedürftiges Mitglied gleichfalls 20 Mark bewilligt worden sind. Nachdem dann noch die Verlegung der nächstmonatlichen General-Versammlung auf Mittwoch den 14. Juli genehmigt worden war, und der stellvertretende Vorsitzende auf das Abonnement auf die „Parole“ und auf den Besuch der Gesangs-Übungsstunden aufmerksam gemacht hatte, schloß er die Versammlung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Wilhelmshaven, 24. Juni. Wir wollen nicht unterlassen, die badehustigen Damen von Wilhelmshaven auf die Badehude der Frau Wackerfuß, die sich am Deiche gegenüber dem Marine-Garnison-Lazareth befindet, aufmerksam zu machen. Dieselbe ist durch Anbau um einige Zellen vermehrt, so daß deren im Ganzen jetzt 9 vorhanden sind. Da auch der Preis für die Benutzung derselben ein mäßiger ist, so wird eine fleißige Benutzung von Seiten der hiesigen Damen wohl nicht fehlen.

Wilhelmshaven, 24. Juni. Das gestern Abend in Schramm's Garten von Mitgliedern unserer Marine-Capelle gegebene Concert war im Anfang nur schwach besucht, jedoch füllte sich nach und nach der Garten mit Zuhörern, so daß zum Schluß kein Stuhl mehr zu bekommen war. Die von der Capelle vorgetragenen Musikstücke wurden sämmtlich sehr gut zum Vortrag gebracht und ernteten reichen Beifall. Zum Schluß entsprach die Capelle einem allgemein geäußerten Wunsche und spielte „Die alte Tante“. Auch der Wirth hatte es an nichts fehlen lassen und besonders für „guten Stoff“ gesorgt.

Wilhelmshaven, 24. Juni. In der Sitzung der Strafkammer zu Aurich am 22. d. wurde der Bäckergehilfe Friedrich Kuhlmann aus Tossens, der für den Bäckermeister Heidemann Weißbrod in Wilhelmshaven austrug, und von diesem wegen Unterschlagung von 178 M. 15 Pf. angeklagt war, freigesprochen, weil die Unterschlagung nicht erwiesen war.

Wilhelmshaven, 24. Juni. Wie wohl hinreichend bekannt ist, findet am kommenden Sonntag das Königsschießen des Wilhelmshavener Schützenvereins statt, bei welcher Gelegenheit Nachmittags im Schützenzelle Concert abgehalten wird. Weniger bekannt jedoch dürfte es sein, daß sich an das Concert Abends ein Ball anschließt, woran sich die tanztüchtige Welt hoffentlich stark betheiligen wird.

Wilhelmshaven, 24. Juni. Herr Director A. Bernstein, der mit seinem weltberühmten wissenschaftlichen Museum hier eintrifft und dem ein bedeutender Ruf vorausgeht, wird am Sonnabend, den 26. d., hier die erste Vorstellung geben, und zwar auf dem Wilhelmshafen. Wir machen hierauf ganz besonders aufmerksam und verweisen des Näheren auf Inserate und Plakate.

Belfort, 24. Juni. Die Oldenb. Ztg. brachte in ihrer Nr. 143 eine Berichtigung resp. Ergänzung eines der Weserzeitung entnommenen Artikels aus Neuende über den projectirten Schulbau in Belfort. In der Berichtigung wird u. A. erwähnt, daß die Lehrer in Neuende im letzten Schuljahre in ihren Versäumnissen die Namen von 40—50 Kindern führen, die sie fast nie zu Gesicht bekommen und die auch nicht entschuldigt wurden. Die Zahl der Schulbesertere ist gewiß nicht zu hoch angegeben, unrichtig

ist dagegen die Bemerkung, daß es in der Schule zu Neuende bis Mai d. J. an Platz nicht gefehlt hätte; schon lange vorher hörte man Klagen wegen Ueberfüllung der Schulräume — oder sollen wir den Raum abschätzen wie manche Schaubudenbesitzer, die vor ihrer mit Zuschauern schon reichlich gefüllten Bude ausruhen, daß noch 100 Mann bequem Platz finden? — Die Schwierigkeiten des Belforter Schulbaues sind genügend bekannt und hat der Schulvorstand und Schulausschuß eine schwere Aufgabe. Wie verlautet, soll ein Grundbesitzer geneigt sein, den Platz zum Schulbau unentgeltlich zu überlassen, doch liegt das Grundstück so weit ab, daß auch dieses Anerbieten wahrscheinlich nicht angenommen werden kann.

Aus der Provinz und Umgegend.

Barel, 23. Juni. In Folge der hier unter den Schülern der Realschule und höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt ausgebrochenen sog. ägyptischen Augenkrankheit sind die Anstalten einstweilen geschlossen worden.

Brake. Das Besuch hiesiger Gastwirthe um die Erlaubniß zum Engagement von Sängergesellschaften für das diesjährige Schützenfest ist abschlägig beschieden worden.

— Turnfest. Von den 41 Vereinen des Kreises haben bis jetzt 21 Vereine auf das Rundschreiben geantwortet und die Fragebogen ausgefüllt eingesandt. Es fehlen noch die Antworten von 19 Vereinen, unter andern vom Verein Abbehausen, Achim, „Achim Gut Heil“, Burchard, Esfleth, 2 Hemelinger Vereinen, Hoja, Osnabrück, Quakenbrück, Barel, Delmenhorst. Von den bis jetzt angemeldeten Vereinen betheiligen sich an den Freiübungen 401, am Kiegenturnen 371 Turner; die Gesamtzahl der bis jetzt angemeldeten beträgt 445. Zur Theilnahme an der Turnfahrt haben bis jetzt zugesagt 130 Turner, am Festeffen 382 Turner. Zur Sonnabendfeier werden etwa 100 Abgeordnete und Turner erwartet. Zur Theilnahme am Wertturnen haben sich bis jetzt gemeldet: im Hochspringen 13, im Weitspringen 10, im Steinstoßen 8, im Laufen 31, im Ringen 9. Die größte Zahl der Teilnehmerstellen bis jetzt die 6 Bremer Vereine, im Ganzen 192; davon sind 92 allein Mitglieder des „Allgemeinen Turnvereins“. Außerdem sind von dem Vereine Oldenburg 79, von Leer 16, Osterburg 20, Verden 2, Jever 3, Geestemünde 39 Turner angemeldet. Freiquartiere haben bis jetzt beansprucht 235 Turner, davon 59 im Gasthause; 36 Turner haben schon unter der Hand ein Quartier gewonnen. Es ist schon jetzt mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Betheiligung am Feste eine sehr rege werden wird. Der hiesige Verein trifft schon jetzt mancherlei Vorbereitungen, damit die Arbeiten sich in den letzten Tagen nicht zu sehr häufen. Er hofft, daß das Fest gelingen und zur Befriedigung ausfallen wird, wenn nur das Wetter einigermaßen günstig ist.

Jever, 22. Juni. Nach Bekanntmachung der Eisenbahn-Betriebs-Inspection wird gelegentlich des Wilhelmshavener Schützenfestes am 4., 5. und 6. Juli d. J. Abends 10 Uhr 5 Minuten ein Extrazug von Wilhelmshaven nach Sande zum Anschluß an den Zug Nr. 38 Sande-Jever befördert werden, zu welchem die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit finden. Das vergnügungssüchtige Publikum von Jever wird diese Einrichtung gewiß mit Freuden begrüßen.

— In unserer Umgegend haben wir, soviel wir haben bemerken können, keine Aussicht auf eine gute Obsternte. Die Nachtfröste im Mai scheinen die Blüthen fast sämmtlich verächtet zu haben, indem nur hin und wieder ein Obstbaum aufzufinden ist, an dem sich einige Früchte vorfinden.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Sielachts-Ausschusses wird zum Zwecke des Müdderns im Banter Augentiefe vom 1. Juli d. J. ab bis auf Weiteres Seewasser durch den Banter Siel eingelassen werden.

Jever, den 19. Juni 1880.

Vorstand der
Küstinger-Kniphauser Sielacht.
Ablhorn.

Privat-Anzeigen.

Ganz vorzügliches

Braunbier

in Fässern von 10 Liter an hält stets auf Lager die

Brauerei von E. Wessel,
Noonstr. 84.

NB. Bestellungen werden prompt effectuirt.
D. D.

Hektographen-Dinte

empfehlen
Johann Focken,
Buchbinder (Nothes Schloß).

Limburger, Harzer,
prima Kräuter- sowie Ost-
friesischen Käse
empfehlen
D. S. Dirks.

Zum Abonnement auf die
Ostfr. Nachrichten

(Kreisblatt für den Kreis Aurich)
wird hiermit ergebenst eingeladen. Die
„Nachrichten“ bringen nächstens

Altes und Neues aus der Ge-
schichte Aurichs,

worauf hier besonders aufmerksam ge-
macht wird.

Die Expedition.

Gerichtsvollzieher Ed. Meyer.

Geschäftslokal:
Noonstraße Nr. 78.

Reparaturen
an Drehorgeln, Spielwerken mit
Pfeifen, Harmonium's und Har-
monika's werden prompt ausgeführt.
W. Fr. Jordan, Orgelbauer,
Belfort, Wilhelmshavenstr. 15.

Ammerländ. Speck

in kerniger Waare billig bei
D. S. Dirks.

Oefen und Kochmaschinen, sowie Baubeschläge jeder Art

empfehlen billigt

Eduard Buss, Bismarckstr. 59.

Schützenhüte und Federn

zum bevorstehenden Schützenfeste empfiehlt
J. Bargebuhr.

Empfehle

Lüneburger Salz

per Saß von 150 Pfund ab Lager
12 Mt. 80 Pf.

Belfort. C. Schmidt.

Haushaltungs-Gegenstände,

als: emaillierte und verzinnete Töpfe und Kessel, Eimer und Tassenwannen mit und ohne Anstrich, Kaffeemöhlen, Kaffeebrenner, Kuchenpfannen, mess- und gußeiserne Mörser, Bolzen- und Kohleneisen, Messer und Gabeln, Vorlege-, Ess- und Theelöffel, sowie Bürstenwaaren halte bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Eduard Buss, Bismarckstr. 59.

Rastede.

Mein unmittelbar vor dem Großherzoglichen Schlosse und Palais belegenes

Ahlers' Hotel und Restauration

halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Den 27. d. Mts. (Sängerfest) um 1 Uhr: Table d'hôte. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Restauration à la carte zu jeder Zeit.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

3. Quartal 1880.

28. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mk. 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohens.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebtesten juristischen Zeitaritel über die neuen deutschen Reichsjustizgesetze, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilende Briefkasten, das anerkannt höchst gebiegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, sobald sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelehrtesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst piquante politische Rundschau, vollständig objektiv und parteilos gehalten, aus der Feder des beliebtesten Berliner Publizisten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse.

75 Tausend Abonnenten.

Berliner Tageblatt

die bei Weitem

gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Vorzüge des Blattes:

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abend-Blatt, wodurch das „Berliner Tageblatt“ in der Lage ist, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.

Unabhängige politische Haltung.

Spezial-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen rascheste und zuverlässige Nachrichten bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-Telegramme.

Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte.

Vollständige Handelszeitung nebst completem Courszettel.

Sorgfältig gesichtete Localnachrichten der Reichshauptstadt.

Reichhaltiges u. interessantes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der hervorragendsten Schriftsteller.

Besonders hervorzuheben sind noch:

drei Separat-Beiblätter:

das illustrierte Witzblatt

das belletristische Sonntagsblatt

„ULK“

„Deutsche Lesehalle“

sowie die

Wöchentlichen Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

Diese Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes bietet das „Berliner Tageblatt“ zu dem enorm billigen Abonnements-Preise von (für alle 4 Blätter zusammen) **5 Mk. 25 Pf.** (incl. Postprovision)

wodurch es sich den bis jetzt auch nicht annähernd von einer andern deutschen Zeitung erreichten festen Stamm von **75 000 Abonnenten** erworben hat. — Probenummern auf Wunsch gratis und franco.

Im eigenen Interesse beliebe man die Abonnements-Bestellung schleunigst bei dem nächsten Postamt zu bewirken, damit die Uebersendung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Die noch auf Lager habenden

Jaquets und Umhänge

verkaufe ich von jetzt ab zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
Johann Peper.

Eduard Buss,

Eisenwaarenhandlung, Bismarckstraße 59,
empfehlen

Werkzeuge für Tischler und Zimmerleute
in vorzüglicher Qualität unter Garantie zu billigen Preisen.

Radicale Blutreinigung!!!

Der weltberühmte, seit 20 Jahren von ärztlichen Autoritäten bei verschiedenen Magenleiden, namentlich Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, Windsucht etc. bestens empfohlene

einzig ächte

Bernhardiner

Alpenkräuter-Liqueur

von **Wallrad Ottmar Bernhard,**

Egl. Hofdestillateur in München,

ist in Flaschen a Mk. 1.5, Mk. 2.— und Mk. 4.—, sammt Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Franz, stets ächt zu beziehen bei: Herrn G. Wetsky in Wilhelmshaven; Auriich: J. C. Harms; Emden: Joh. Bruns, Apotheker; Vegesack: Th. Landwehr u. Co.

Meine drei aus' Beste eingerichtete

Regelbahnen

im Commissionsgarten halte zur gef. Benutzung angelegentlich empfohlen.

Gustav Janssen.

Gesucht

ein Malergehülfe.

Rüsterfeld bei Wilhelmshaven.

F. Hinrichs, Maler.

Zu vermieten

auf gleich oder 1. Juli zwei möblirte Zimmer. Moonstraße 77.

Zu vermieten

zwei gut möblirte Zimmer nach vorn mit Burschengelaß sogleich oder zum 1. Juli. Moonstraße 8.

Zu vermieten

auf sofort ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer (parterre), passend für zwei Herren. Göckerstraße 83.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer. Christians, Roth's Schloß.

Zu vermieten.

Zwei freundlich möblirte Wohnungen sind an einen oder zwei Herren zu vermieten; auf Wunsch Burschengelaß. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

eine Schütznbüchse (Vorderlader) mit Zubehör. Für guten Schuß wird garantiert. **H. Wesenick.**

Zu verkaufen

eine fast neue, eiserne Wringmaschine. **D. Meyer, Altherrpens.**

Zu kaufen gesucht

wird ein gebrauchter Ofen von **D. S. Dirks.**

Gefunden

eine Meerischaum-Cigarrenspitze mit Etuis am 22. d. Mts., Abends 10^{1/2} Uhr, in der Nähe des Bahnhof's.

Zu erfrauen in der Exped. d. Bl.

Junge! Junge!

Das Blatt hat sich gewandt, Nicht brauchbar wirst du genannt, Und sollst hier auf Erden Nicht mehr als Arbeiter werden!



Freitag, den 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr:

Probeshießen.

Abfahrt vom Vereinslokal. Die Schießkommission.

Prüfet Alles und behaltet das Beste.

Tabaks-Monopol.

Empfehle in meinem Geschäft Moonstraße 97 sämtliche Sorten Cigarren, Rauchtabelle, Schnupftabak und Cigaretten der Kaiserl. Tabak-Manufactur zu Straßburg:

Cigarren in Packten von 25 Stück à Packt 55, 57, 63, 70, 75 und 82 Pf.

Cigarren in Risten per 10 Stück 47, 58, 75, 80 und 119 Pf.

Rauchtabelle in Packeten von 100 Gramm à 14, 17, 18, 20 und 23 Pf.

Rauchtabelle in Packeten von 50 Gramm à 20, 22, 30 und 32 Pf.

Schnupftabak in Packeten von 100 Gr. à 13, 21, 25 u. 32 Pf.

Cigaretten in Packeten von 20 Stück à Packt 15, 17 u. 22 Pf. sowie ein sehr gutes Sortiment

Bremer

und anderer Cigarren.

C. J. Arnold.

Ein gut erhaltenes Pianino steht billig zu verkaufen. Zu erfrauen in der Exped. d. Bl.

Elise Langhoop Johannes Tholen

Verlobte.

Wilhelmshaven, im Juni 1880.